



Haferkise zu Nuremberg

Wegen Räuberereyen und Unruhn in den Wilden Landen kummet es zu unsäglich Engpässen im Fernhandel mit Hafer für Nurembergs gar feyne Rosse. Höchst glaubhaften Berichten zu Folge, hat das niederträchtig Chaslar drey Decurien ihrer Auxilia ausgesandt, was in nurembergisch Junge Kenner und leichte Hilfstruppen sind. Diese nehmen die Handelsstraße aus den Wilden Landen in ihren Würgegriff.

Die Klugen Köpfe munkeln, die Knappheyt an Hafer soll schärfste Klinge abstumpfen, nämlich unser überaus vortrefflich Reiterey. Die Preyse für das wertvoll Kraftfudder steygen, getrieben durch den Mangel und Preyswuchererey mancher schändtlich Händtler! Es sey verkündt, der Großfürste Albrecht in seyn umfassend Weisheit, senket sofortiglich die Abgab, die sunst auf Güter aus fremden Landt erhoben werdt, um den steygend Preis der Knappen War nicht unsittlich zu seyn Säckels Gunsten zu steigern. Er ermahnet seyn Vassallen, hart gegen Wucherer vorzugehen.

Ein Keytoerpot, um Hafer zu sparn, wie von manch eyn verwirrt Vogel ins Gespräch gebracht, sey eyn Hirnfurze, welchen unser geliebt Großfürste nicht nahgehn wolle.

Der Norden rüstet auf

Angesichts beständiger Übergriffe durch Chaslar Decurien an der Nordtzenze des Großfürstentumes rüsten das Grenzfürstentum Maynfelden, die frey Stadt Bannburg und das Herzogtume Coburg auf. Das ganz Frühjahre wurd genutzet, um die Grenzlinie zu befestigen. Die Plattner und Spießschläger Coburgs, die Großfürstlich Büchsengießerey zu Bannburg und auch andere der Wehrhaftigkeit verschiedenen Berwercke melden groß Nachfrag an ihren Gütern. Der Nuremberger Handelskontor erhält von seyn Großfürstlich Hoheyt auf zwey Jahr begrenzet, das Handelsrecht auch mit Ertz, welches derzeyt in besonders hob Maß gefragt sey. Vom Lindbrucker Fähnlein wirdt vermeldt, eyn neu Feldschlang wardt in Dienste genommen, eyn welch von den tüchtig Landtsknechten der Nam „Cirona Nachtfueer“ gegeben sey.





Vorbereitung auf die Turney vom Einhorne

Die größt Turney Nuremburgs stehet an und neben den Kriegsvortüchtigung laufen auch die Vorbereitungen für das ehrooll Aufeinander treffen der edlen Streyster Nuremburgs und andern Rittern der Mittellande.

Aus eingeweihtem Kreise kunnt unser Schreyber erhaschen, die Turney werdt so groß wie bisher nie dagewest. Beinah zwei dutzend Ritter haben eyn Teilnahmgesuch eingereicht, darunter die Titelverteidiger aus Britonia, eyn Rittermanne aus dem Königreich Allerland, der diesjährig Schirmherze aus Beilstein und viele andere. Gar zwey Ritter aus dem Königreiche Balladoorn nehmen die weyt Reison auf sich, um sich mit den anderen zu messen.

Es wird gemunkelt, auch Königlich Blute hab sich angekündigt und neben dem geschätzten König Magnus Silvanus von Eichenhain, König Balladoorns, dessen Ruhme nur von seyn Durste nach Weyn übertroffen, werdt auch die hochverehrt Königin Allerlands, Katharina von Stolzenau, die Zuschauer und Kempfen mit Ihrer durchlauchten Anwesenheit beehren.

Ob dies damit im Bunde sey, dass der Löw von Torburg zuletzt auf ihrem Hofstage und gar Ihr Tischherz gewesen sey, sleybet noch unbeantwort.

Waz aber gewisslich sey, ist, daz der Freiberze von Seckendorf den Turniergrundt nit nur vergößert hap, sondern auch die Turnierbahn neu gerücht wurdt.

Dass spitz Zungen behaupten, die Arbeiten an der Postbahn seyn erfolgt, um den beiden Rittern Balladoorns eyn weicher Fall zu gewähren wenn aus dem Sattel gestoßen, werdt von der Turneygesellschaft verneinet, obgleich der Kampfe vom Ross aus im Reiche Balladoorn nit üplich sey und daher mit Spannung zu erwarten sey, ob am lös Gerüchte doch ein wahres Kernla sey.

Wenn Balladoorn aber gleich zwei Ritter und eyn groß begleytend Gesellschaft entbehren kunn, möcht der Krieg dort wohl grad nit zu wild thoben.

Eyn Umstand, der sicherlich dem beherzt Stoß des Nuremburgisch Aufgebots gegen das abtrünnig Rabenmund unter des Seckendorffs Führung zu verdanken sey.

Eyn Hoch auf den Harten Hans! Eyn Fackel der nuremburgisch Ritterskraft in finstrez Nacht!



Eyn gut Jahr für den

Schratzenberger Spstbrandt

Das ausserordentlich mild Frühjahre treibet die Obstaine des Fürstentumes in wunderbar Blütenpracht. Prächtigt wie der Adel selbst, Heyden sich die Bäum in bunt Farben. Die Bienen und Hummeln surzen durch die sonnig Luft. Eyn heroozragend Obsternte zeichnet sich ab und damit auch ein gut Jahr für die Imker und Obstbrenner. Man kann sich darauf erfreuen, wie der gehaltvoll Trunke als Most, Weyn oder Likör im Herbst die Kehlen befeuert und die Herzen erwärmet. Es heysset, seyn Großfürstlich Hoheyt Albrecht von Asenbach hap bereits eyn großer Zahl an Fässern davon im voraus erworben als Obulus an die tapfer Männer, die im Winter ihren Dienste in der Kält des Großen Gebirgs an der Grenz nach schändtlich Thasler verrichten müss. Ein dreyfach Hoch auf unser Großfürste Albrecht!



Cezidischer Wanderprediger

arg zugericht

Ein Cezidisch Wanderprediger, eyn weltch auf der Straß aus Neuenmarkt durch den Krellberger Forst gen die Stadt Nuremberg zog, wurdt von Waidmännern arg zugericht. Mit einem blau und hitzig zugeschwollen Aug soll er auch mit einem Apfel im Maule und nackend ausgezogen und an eyn Baum gefesselt wehzlos zurückgelassen worden seyn. Wahrluch, das in andern Länderen um sich greyfend Cezidentume hats im Großfürstentume nicht leicht und ist allenthalb unerwünscht, zum Teyle gar verhasset.

Durch die Landt zu ziehen und brave Leut von ihm Gott überzeugen zu wolln, ist eyn gefahr- voll Unterfangen in Nurembergisch Landt. Auch nach all den vergangen Jahr seys den Kirchenmännern nit vergeben, weltch schändtlich Koll sie in den Schattenkriegen gespielet und wie sie den Weyne gesoffen, den sie mit Munz gekaufet, weltch sie den fleißig Leut abgepresset.

Der Keychritter Ulrich von Birken Schlag, in dessen Länderen sich der Übergriff auf den Wanderprediger zugetragen, gab zur Antwor- te, er werdt sich um den Sachverhalt kümmern, wenn das Kraut in seyn Pfeiff aufge- schmaucht und eyn oder zwey Seidla zur Stür- lung getrunken wärn. Überzogen Eyle hätt noch niemand gut gethan.



Haferkrise zu Nuremburg

Wegen Räubereyen und Unruhn in den Wilden Landen kummet es zu unsäglich Engpässen im Fernhandel mit Hafer für Nuremburgs gar feyne Rosse. Höchst glaubhaften Berichten zu Folg, hat das niederträchtig Thaskar drey Decurien ihrer Auxilia ausgesandt, was in nuremburgisch Zunge Renner und leichte Hilstruppen sindt. Diese nehmen die Handelsstraße aus den Wilden Landen in ihren Würgegriff.

Die klugen Köpff munkeln, die Knappheyt an Hafer soll schärfste Klinge abstumpfen, nämlich unser überaus vortrefflich Reiterey. Die Preyse für das wertvoll Krafftudder steygen, getrieben durch den Mangel und Preyswucherey mancher schändtlich Händtler! Es sey verkündt, der Großfürste Albrecht in seyn umfassend Weisheit, senket sofortiglich die Abgab, die sunst auf Güter aus fremden Landt erhoben werdt, um den steygend Preis der knappen War' nicht unsittlich zu seyn Säckels Gunsten zu steigern. Er ermahnet seyn Vasallen, hart gegen Wucherer vorzugehn.

Ein Reyterverpot, um Hafer zu sparn, wie von manch eyn verwirrt Vogel ins Gespräch gebracht, sey eyn Hirnfurze, welchen unser geliebt Großfürste nicht nahgehn wolle.

Der Norden rüstet auf

Angesichts beständiger Übergriffe durch Thasker Decurien an der Nordtgrnize des Großfürstentumes rüsten das Grenzfürstentum Maynfelden, die frey Stadt Bannburg und das Herzogtume Torburg auf. Das ganzt Frühjahre wurd genutzet, um die Grenzlinie zu befestigen. Die Plattner und Spießschläger Torburgs, die Großfürstlich Büchsengeießerey zu Bannburg und auch andere der Wehrhaftigkeit verschriebenen Gewercke melden groß Nachfrag an ihren Gütern. Der Nuremberger Handelskontor erhält von seyn Großfürstlich Hoheyt auf zwey Jahr begrenzet, das Handelsrecht auch mit Ertz, welches derzeyt in besonders hoh Maß gefragt sey. Vom Lindtbrucker Fähnlein wirdt vermeldt, eyn neu Feldschlang wardt in Dienste genommen, eyn welch von den tüchtig Landtsknechen der Nam' „Tirona Nachtfeuer“ gegeben sey.





Vorbereytung auf die Turney vom Einhorne

Die größt Turney Nuremburgs stehet an und neben den Kriegsertüchtigung laufen auch die Vorbereytungen für das ehrvoll Aufeinandertreffen der edlen Streyter Nuremburgs und andern Rittern der Mittellande.

Aus eingeweihtem Kreise kunnt unser Schreyber erhaschen, die Turney werdt so groß wie bisher nie dagewest. Beinah zwei dutzend Ritter haben eyn Teilnahmgeseuch eingereicht, darunter die Titelverteidiger aus Britonia, eyn Rittermanne aus dem Königreich Allerland, der diesjährig Schirmherre aus Beilstein und viele andere. Gar zwey Ritter aus dem Königreiche Galladoorn nehmen die weyt Reysn auf sich, um sich mit den anderen zu messen.

Es wird gemunkelt, auch kuniglich Blute hab sich angekündigt und neben dem geschätzten König Magnus Silvanus von Eichenhain, König Galladoorns, dessen Ruhme nur von seyn Durste nach Weyn übertroffen, werdt auch die hochverehrt Königin Allerlands, Katharina von Stolzenau, die Zuschauer und Kempen mit Ihrer durchlauchten Anwesenheit beehren.

Ob dies damit im Bunde sey, dass der Löw von Torburg zuletzt auf ihrem Hoftage und gar Ihr Tischherr gewesen sey, bleybet noch unbeantwort.

Waz aber gewisslich sey, ist, daz der Freiherre von Seckendorf den Turniergrundt nit nur vergößert hap, sondern auch die Turnierbahn neu gericht wurd.

Dass spitz' Zungen behaupten, die Arbeiten an der Tjostbahn seyn erfolgt, um den beiden Rittern Galladoorns eyn weicher Fall zu gewähren wenn aus dem Sattel gestoßen, werdt von der Turneygesellschaft verneinet, obgleich der Kampfe vom Ross aus im Reiche Galladoorn nit üblich sey und daher mit Spannug zu erwarten sey, ob am bös Gerüchte doch ein wahres Kernla sey.

Wenn Galladoorn aber gleich zwey Ritter und eyn groß begleytend Gesellschaft entbehren kann, möcht der Krieg dort wohl grad nit zu wild thoben. Eyn Umstand, der sicherlich dem beherzt Stoß des Nuremburgisch Aufgebots gegen das abtrünnig Rabenmund unter des Seckendorffs Führung zu verdanken sey. Eyn Hoch auf den Harten Hans! Eyn Fackel der nuremburgisch Ritterskraft in finstrer Nacht!



Eyn gut Jahr für den Schatzenberger Opstbrandt

Das ausserordentlich mild Frühjahre treibet die Obsthaine des Fürstentumes in wunderbar Blütenpracht. Prächtig wie der Adel selbst, kleyden sich die Bäum in bunt Farben. Die Bienen und Hummln surren durch die sunnig Luft. Eyn hervorragend Obsternte zeichnet sich ab und damit auch ein gut Jahr für die Imker und Obstbrenner. Man kann sich darauf erfreuen, wie der gehaltvoll Trunke als Most, Weyn oder Likör im Herbst die Kehlen befeuert und die Herzen erwärmet. Es heyset, seyn Großfürstlich Hohhey Albrecht von Asenbach hap bereits eyn großer Zahl an Fässern davon im voraus erworben als Obulus an die tapfer Männer, die im Winter ihrn Dienste in der Kält des Großen Gebirgs an der Grenz nach schändtlich Thaskar verrichten müß. Ein dreyfach Hoch auf unser Großfürste Albrecht!



Ceridischer Wanderprediger arg zugericht

Ein Ceridisch Wanderprediger, eyn welch auf der Straß aus Neuenmarkt durch den Krellberger Forst gen die Stadt Nuremberg zog, wurd von Waidmännern arg zugericht. Mit einem blau und hitzig zugeschwollen Aug´ soll er auch mit einem Apfel im Maule und nackend ausgezogen und an eyn Baum gefesselt wehrlos zurückgelassen worden seyn. Wahrlich, das in andern Ländereyen um sich greyfend Ceridentume hats im Großfürstentume nicht leicht und ist allenthalb unerwünscht, zum Teyle gar verhasset.

Durch die Landt zu ziehen und brave Leut´ von ihm Gott überzeugen zu wolln, ist eyn gefahrvoll Unterfangen in Nurembergisch Landt. Auch nach all den vergangenen Jahr seys den Kirchenmännern nit vergeben, welch schändtlich Roll sie in den Schattenkriegen gespielet und wie sie den Weyne gesoffen, den sie mit Munz gekauft, welch sie den fleißig Leut abgepresset.

Der Reychsritter Ullrich von Birken Schlag, in dessen Ländereien sich der Übergriff auf den Wanderprediger zuge tragen, gab zur Antworte, er werdt sich um den Sachverhalt kümmern, wenn das Kraut in seyn Pfeiff aufgeschmaucht und eyn oder zwey Seidla zur Stärkung getrunken wärn. Überzogen Eyle hätt noch niemand gut gethan.